

Herrn Fachbereichsleiter
Benedikt Püttmann
Rathaus
Berliner Platz 1
46395 Bocholt

Bocholt, 29.11.2006

Sehr geehrter Herr Püttmann!

Ausgelöst durch mehrere tragische Fälle von Kindesmisshandlungen und durch Erkenntnisse neuerer Studien, denen zu Folge 15 Prozent der Eltern mit ihrer Erziehungsverantwortung überfordert sind, stellt sich die Frage, wie die Stadt Bocholt auf diese gesellschaftliche Entwicklung vorbereitet ist. Die überwiegende Mehrheit der Eltern kommt ihrer Fürsorgepflicht nach, ihre Kinder wachsen geschützt und gesundheitlich versorgt auf. Aber es gibt Eltern, die dieser Aufgabe nicht gerecht werden. Hier müssen Politik und Verwaltung frühzeitig handeln. In Nordrhein-Westfalen sind in den letzten Jahren mehr als 30 Soziale Frühwarnsysteme aufgebaut worden. In der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen werden junge Familien durch die Beratung und Hilfsangebote von Hebammen, Kinderärzten und Jugendamt unterstützt. Ziel ist es, einen persönlichen Kontakt mit Kinderkrankenschwestern und Mitarbeitern von Jugendämtern aufzubauen, damit bei möglichen Überforderungen der Eltern bereits präventiv mögliche Gefährdungen der Kinder verhindern zu können.

Hiermit bitte ich um Beantwortung folgender Fragen in der kommenden Sitzung des Jugendhilfeausschusses:

1. Wie reagiert die Stadt Bocholt auf die aktuelle Diskussion um soziale Frühwarnsysteme? Welche Rolle spielen hierbei die auf Dauer in Bocholt einzurichtenden Familienzentren und Kindertagesstätten? Welche Maßnahmen hat die Stadt Bocholt bislang ergriffen?
2. Ist es möglich, dass die Stadt Bocholt – in enger Kooperation mit Kirchen, Vereinen, der Wirtschaft und anderen Institutionen nach dem Vorbild der Stadt Dormagen allen Eltern neugeborenen Kinder persönlich ein sog. „Baby-Begrüßungspaket“ zukommen lässt ?

Mit freundlichen Grüßen

Sven Volmering
Jugendhilfeausschussvorsitzender

Pressemitteilung

Ausgelöst durch mehrere tragische Fälle von Kindesmisshandlungen und durch Erkenntnisse neuerer Studien, denen zu Folge 15 Prozent der Eltern mit ihrer Erziehungsverantwortung überfordert sind, stellt sich nach Ansicht der CDU-Fraktion die Frage, wie die Stadt Bocholt auf diese gesellschaftliche Entwicklung vorbereitet ist. CDU-Fraktionschef Herbert Panofen und Jugendhilfeausschussvorsitzender Sven Volmering: „Die überwiegende Mehrheit der Eltern kommt ihrer Fürsorgepflicht nach, ihre Kinder wachsen geschützt und gesundheitlich versorgt auf. Aber es gibt Eltern, die dieser Aufgabe nicht gerecht werden. Hier müssen Verwaltung und Politik frühzeitig handeln.“

In Nordrhein-Westfalen seien in den letzten Jahren mehr als 30 Soziale Frühwarnsysteme aufgebaut worden. In der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen werden junge Familien durch die Beratung und Hilfsangebote von Hebammen, Kinderärzten und Jugendamt unterstützt. Ziel ist es, einen persönlichen Kontakt mit Kinderkrankenschwestern und Mitarbeitern von Jugendämtern aufzubauen, damit bei möglichen Überforderungen der Eltern bereits präventiv mögliche Gefährdungen der Kinder verhindert werden können.

Die CDU-Fraktion möchte daher von der Verwaltung in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses wissen, wie die Stadt Bocholt auf die aktuelle Diskussion um soziale Frühwarnsysteme reagiert, welche Rolle hierbei in Bocholt die Familienzentren und Kindertagesstätten spielen und welche Maßnahmen die Verwaltung bislang ergriffen hat.

Volmering und Panofen: „Des weiteren wollen wir wissen, ob es möglich, dass die Stadt Bocholt – in enger Kooperation mit Kirchen, Vereinen, der Wirtschaft und anderen Institutionen nach dem Vorbild der Stadt Dormagen allen Eltern neugeborenen Kinder persönlich ein sog. „Baby-Begrüßungspaket“ zukommen lässt.“ Die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses findet am 18.12. statt.